

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

Amliches.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung
welche die in den Monaten August, September und Oktober
d. J. umgetauschten Invalidentarntungsarten noch
nicht vorgelegt haben, wollen in Bälde Vorlage erstaten.
Event. ist Fehlanzeige einzufenden.
Nagold, den 16. Nov. 1904.

R. Oberamt. Ritter.

S. Amtsgericht Nagold.

Gemäß § 12 der Dienstvorschriften für die Amtsgerichte
wird hiennt öffentlich bekannt gemacht, daß vom 1. Januar
bis 31. Dezember 1905

- 1) die ordentlichen Sitzungen des Schöffengerichts am
5. 12. 19. 26. Januar 6. 13. 20. 27. Juli
2. 9. 16. 23. Februar 3. 10. 17. 24. 31. August
2. 9. 16. 23. 30. März 7. 14. 21. 28. September
6. 13. 27. April 5. 12. 19. 26. Oktober
4. 11. 18. 25. Mai 2. 9. 16. 23. 30. November
8. 15. 21. Juni 7. 14. 21. 28. Dezember,
- 2) die ordentlichen Sitzungstage der Richter am Dienstag
jeder Woche, mit Ausnahme der auf diese Tage fallen-
den Fest- oder bürgerlichen Feiertage, abgehalten
werden;
- 3) der ordentliche Gerichtstag, an welchem mündliche An-
fragen und Gesuche bei einem Amtsrichter vorgebracht,
Anträge und Gesuche zu Protokoll des Gerichtsschreibers
vorgebracht und Verhandlungen gemäß § 500 der
G.-P.-O. abgeschlossen werden können, am **Samstag**
jeder Woche mit Ausnahme der auf denselben
fallenden Fest- oder bürgerlichen Feiertage;
- 4) der Gerichtstag in Altensteig stets an einem Montag
und zwar am 16. Januar, 13. Februar, 13. März,
10. April, 8. Mai, 5. Juni, 10. Juli, 18. September,
16. Oktober, 13. November, 11. Dezember stattfindet.
Nagold, den 11. Nov. 1904.

Oberamtsrichter. Sigel.

Bekanntmachung.

betreffend die

**Anmeldung von Veränderungen, welche eine
Verichtigung des Grund-, Gebäude oder Gewerbe-
katasters bedingen.**

Auf Grund des Art. 4 des Gesetzes vom 20. Dezember
1899 betr. die Anlage und Fortführung der Steuerbücher
(Reg.-Bl. S. 1219) und Art. 60 des Gesetzes vom 8. Aug.
1903 betr. die Bekräftigung der Gemeinden und Amts-
bezirke (Reg.-Bl. S. 397) sowie § 7 der Anweisung
des R. Steuerkollegiums Abteilung für direkte Steuern
vom 23. September 1904 zum Vollzug des Gesetzes betr.
Abänderungen des Gesetzes vom 28. April 1873 über die
Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer vom 8. August 1903
(Amtsbl. des Steuerkollegiums S. 227) werden diejenigen
**Grundeigentümer (und Geschäftsberechtigten), Gebäude-
besitzer und Gewerbetreibenden**, bei deren Grund-
stücken und Gebäuden, Gebäuden oder Gewerben während

des laufenden Kalenderjahres eine Veränderung stattgefunden
hat, welche eine Veränderung des Steuerkatasters zur Folge
hat, aufgefordert, hiervon **bis 31. Dezember l. J.**,
spätestens aber bis zum 15. Januar l. J. bei dem Orts-
vorsteher Anzeige zu machen.

Eine Anzeigepflicht liegt insbesondere vor:

- I. Bei dem **Grundentzug** und den **Gefällen** ge-
mäß Art. 70, 71 und 72 des Gesetzes vom ^{28. April 1873}
8. August 1903
Reg.-Bl. von 1903 S. 344):
a) wenn einem Grundstück ganz oder teilweise eine Be-
stimmung gegeben worden ist, für welche Steuerfreiheit
begründet ist (Art. 2 Ziff. 1—4 des eben genannten
Gesetzes), oder wenn ein bisher steuerfreies Grund-
stück infolge der Verwendung zu einem andern Zweck
diese Steuerfreiheit ganz oder teilweise verloren hat;
b) wenn ein ertragsunfähiges Grundstück oder die bis-
herige Grundfläche oder Hofraute eines Gebäudes der
forst- oder landwirtschaftlichen Kultur gewidmet oder
tauf grundsteuerpflichtig wird, oder wenn der umge-
kehrte Fall eintritt;
- c) wenn durch Naturereignisse (Anschwellungen, Ab-
schwemmungen, Erdfälle, Versenkungen u. s. w.) ein
neues Grundstück (Insel) gebildet oder ein bereits
vorhandenes Grundstück vergrößert oder verkleinert
wird, ganz verloren geht oder auf die Dauer ganz
oder teilweise ertragsunfähig wird;
- d) wenn die Ertragsfähigkeit einer Grundfläche durch
die Entfernung nachteiliger oder die Entstehung gün-
stiger Verhältnisse auf die Dauer so erhöht wird, daß
sie fortan unzweifelhaft in eine höhere Klasse gehört,
oder wenn der umgekehrte Fall eintritt;
- e) wenn die Kultur eines Grundstücks auf die Dauer
verändert wird durch Verwandlung von Aedern in
Wiesen, Wald usw. oder umgekehrt, Verwendung eines
Grundstücks als Baumgut, Hopfengarten, Steinbruch
usw. oder durch das Aufhören einer solchen Verwendung;
- f) wenn ein Grundstück die Eigenschaft eines Gartens
annimmt oder ein als Garten eingeschätztes Grund-
stück diese Eigenschaft verliert;
- g) wenn ein Grundstück geteilt wird;
- h) wenn eine Grundlast abgelöst wird oder eine im Ge-
fallkataster laufende Forderung aus einer andern Ursache
aufgehört oder sich verändert hat.
- II. Bei den **Gebäuden** gemäß Art. 81 und 82 des
oben genannten Gesetzes:
a) wenn ein Gebäude oder ein Gebäudeteil niedergefallen
worden, ganz oder teilweise zugrunde gegangen, oder
sonst zur Benutzung untauglich geworden ist;
- b) wenn ein Gebäude eine Verkleinerung oder eine
Verlängerung dadurch erhalten hat, daß es zum
Zweck einer andern benutzten Verwendung baulich
umgewandelt worden ist;
- c) wenn einem Gebäude ganz oder teilweise eine Be-
stimmung gegeben worden ist, für welche Steuerfreiheit
begründet ist (Art. 2 Ziff. 5—7 des Ges.), oder wenn
bisher steuerfreie Gebäude oder Gebäudeteile infolge

der Benutzung zu einem andern Zwecke, diese Steuer-
freiheit verloren haben;

- a) wenn eine mit einem Gebäude eingeschätzte Hofraute
in Wegfall gekommen, verkleinert, auf die Dauer
ganz oder teilweise unbenutzbar geworden oder der
land- oder forstwirtschaftlichen Kultur zugewendet
worden ist, oder eine nach Art. 2 des Gesetzes Steuer-
freiheit begründende Verwendung gefunden hat;
 - e) wenn eine solche Hofraute durch Naturereignisse oder
durch Zuziehung von bisher steuerfreien oder zur
Grundsteuer zugezogenen Flächen vergrößert worden ist;
 - f) wenn ein Gebäude neu errichtet, oder wenn ein Ge-
bäude durch Ansetzen eines oder mehrerer Stockwerke,
oder durch Ueberbauung einer weiteren Grundfläche
vergrößert worden ist;
 - g) wenn bisher ganz unbrauchbar gewesene Gebäude ganz
oder teilweise nutzbar gemacht worden sind.
- III. Bei den **Gewerben** gemäß Art. 100 des oben-
genannten Gesetzes:
a) wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem
schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden
worden ist;
- b) wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch
dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben
worden ist;
- c) wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Schiffe
und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nach-
haltig vermehrt oder vermindert worden ist.

Altensteig, 15. Novbr. 1904.

R. Bezirkssteueramt.
Kobler.

Seine Majestät der König haben am 12. d. M. allergnädigst
erlaubt, den Bahnmeister König in Maulfelden nach Neuenburg auf
Ansuchen zu versetzen.

Politische Mebersticht.

P. B. Wie die „Krenzzeitung“ läßt sich auch
das Scharfwocherorgan in Hamburg, die „Hamburger
Nachrichten“ über die Thronrede unseres Königs in mehr
— als un—bescheidener Weise aus. Nachdem es von der
Präsesbewegung als von einer „Hege“ gebrochen hat,
fährt es fort: „Auffallend erscheint die Eile der Regierung,
die Verfassungsrevision wieder von sich aus in Aussicht zu
stellen, während nicht einmal in der Kammer der Abgeord-
neten eine Einigung erzielt werden konnte. Man sollte
meinen, die Initiative könnte den Parteien überlassen wer-
den, die ein Interesse an der weiteren Demokratisierung
unserer Verfassung haben. Die Regierung sollte mit allen
Mitteln festhalten, was ein Vermittlung auf diesem Wege
bildet.“ Man sollte meinen, diese Leute könnten es mit
ihrer Königsstreue Bekanntheit nicht berechnen, an den Worten
des Königs zu deuteln und zu kritisieren. Aber die Reaktion
geht ihnen noch über die Befolgung ihrer Grundzüge. König,
Regierung, der größte Teil der Volksvertreter und des
württembergischen Volkes — sie alle wollen einzig die Reform
der ersten Kammer. Da mögen es sich die Herren in Berlin

andern voraus hatte er die Höhe erreicht, in seinem
Herzen war goldiger Morgen wie rings um ihn, er
sehnte sich nach Hause zu kommen, um in Eltern hellen
Augen, die Befähigung seines nächstlich errungenen Glück
zu lesen.

„Wir wollen sehen, daß wir im Fluhause ein Früh-
stück und einen Wagen zum Heimfahren bekommen.“ begann
Elliot, als sie den Wald betreten hatten, „das Stück Ar-
beit hat mich wirklich müde gemacht. Ihr, Jsaak, tut
mir nachher den Gefallen und begleitet mich nach Eichplatz,
damit Ihr mir, wenn ich noch irgend ein Unfand vor-
finden sollte, für die Zukunft als Zeuge dienen könnt; ich
will die Sache gegen den Menschen soweit verfolgen, als
ich kann.“

„s ist schon recht, Herr!“ erwiderte Jsaak, der mit
gesenktem Kopfe, wie vollständig ermattet, hinter den übrigen
herging.

„Du, César, fährst mit nach Eichplatz.“ fuhr Elliot
fort, „ich will dir dort ein paar Zeilen für deinen Herrn
geben, falls er dich vermisst haben sollte.“

Heimstet war an des Hausierers Seite getreten.
„Sind Sie krank oder nur übermüdet?“ fragte er, „Sie
sehen schlecht aus, Jsaak.“

„Wenn man alt wird, so wirkt ein einzelner Festschlag
mehr, als zehn Jahre verlornen Arbeit in der Jugend.“
erwiderte dieser eintönig. „Dem Alter fehlt die Zeit und
das Vertrauen, um wieder von vorn anzufangen — was
verloren ist, bleibt verloren!“

Heimstet sah ihm einen Augenblick in das abgesspannte

Der Hausierer.

Von Otto Ruppas.

(Fortsetzung)

34)

„Hölle und Teufel!“ schrie Elliot, „legen Sie an,
Kapitän; so weit gegangen, lasse ich die Sache jetzt nicht
stehen.“

„s ist Unsinn, Herr.“ warf Jsaak ruhig ein, „ehe wir
ans Land kommen, sind sie schon über den Berg weg,
und dann suchen Sie bei Nacht in einem unbekanntem
Wald!“

„Es tut mir leid, aber der Mann hat recht!“ sagte
der Kapitän, „Sicherlich haben die Halunken Wind bekom-
men, daß ihnen nachgesetzt wird, und werden jedenfalls jetzt
ihre Wege zu Land kennen. Es war eine vergebliche An-
strengung — da schwimmt das verurteilte Ding wieder so
langsam und unschuldig, als hätte es noch nichts anderes
als regelrechte Geschäfte gesehen. Wir sind nicht weit von
Dittos, gehen Sie bis dahin mit, Sir, und erlassen Sie
gleich Anzeigen in den Zeitungen — dort finden Sie auch
schnell eine Gelegenheit zur Rückfahrt — jetzt läßt sich an
der Sache noch nichts ändern.“ Er ging nach dem Steuer-
häuschen, und bald erklang das Zeichen zum Nachlassen der
Dampfstraft.

„Verdammt pflifige Spigububen! s ist jammerliche,
daß die Geschichte so schnell zu Ende ging!“ sagte einer
aus der das Borddeck einnehmenden Gesellschaft, „jetzt,
meine Herren, sucht man aber wohl am besten das Bett!“

Elliot hielt noch immer die Blicke auf den Punkt ge-
heftet, wo die entflohenen Sklaven ans Land gesprungen
waren, und erst nach einer Weile drehte er sich um. „Wir
wollen hineingehen und einen Platz zum Ausruhen suchen“,
sagte er; „ich hätte mir nichts aus dem Verlust der
Schwarzen gemacht, die noch erkennen werden, wo ihre beste
Heimat war, wenn ich nur den weichen Schurken, der nahe
daran war, mir Haus und Familie zu entrehren, hätte lassen
können.“

„s hat nicht sein sollen; warum, kann ich freilich nicht
erkennen!“ brummte Jsaak und schritt langsam nach der
Kajstentür, als fähle er jetzt die volle Anspannung nach
den Anstrengungen des Tages.

Das Deck war leer, und gemächlich zog der Dampfer
seine Furchen weiter durch das monddegelante Wasser.

Neunter Abschnitt.

Ein Wort.

Es war am Morgen gegen acht Uhr, als Elliot mit
seinen Begleitern bereits wieder bei der Landung am Fluh-
haus das Ufer hinanstieg. Bald nachdem sie in der
Nacht Dittos erreicht hatten, war ein kleiner Dampfer den
Fluh heraufgekommen, und Elliot hatte die Gelegenheit zur
Heimfahrt ohne Zaubern ergriffen. Der Morgen war klar
und erfrischend, aber über den Rückkehrenden schien ein
Nebel von Erschlaffung und getäuschter Hoffnung zu liegen;
kein Wort war beim Betreten des Landes laut geworden,
langsam wurde das Ufer erklogen, und nur Heimstet schien
einen Teil seiner Spontankraft behalten zu haben — den



und Hamburg endlich gesagt sein lassen, daß wir Ihre Maßnahme und reaktionäre Politik nicht brauchen und uns eine so direkte Gemüthsheilung ernstlich verbitten. Volk und König stehen zu fest in dieser Frage zusammen als daß es diesen Scharmachern gelingen könnte, einen Keil zwischen sie zu treiben.

Bei der Rekrutenvereidigung in Potsdam hat nach Meldung Berliner Blätter der Kaiser den Rekruten nach Mahnungen zur Tapferkeit und zur Gottesfurcht dargelegt, daß die Vorgesetzten an seiner Stelle stehen und befehlen, und daß, wie im Eide gelobt, jeder seine Pflicht an seiner Stelle tun solle, dann würde ihnen der Dienst leicht werden und der Dank ihres Kaisers nicht ausbleiben. Die Rekruten sollten auf ihren Kopf Holz sein und ihn nicht beschimpfen lassen, denn es sei der Kopf des Königs und ihn nicht beschimpfen lassen, denn es sei der Kopf des Königs und der dürfte nicht angefaßt werden. — Diese Mahnung sollte vor allem auch von den Vorgesetzten beherzigt werden. Denn zu den ärgersten Beschimpfungen gehören doch die Mißhandlungen der Soldaten im Dienst und eine ihre Ehre kränkende Behandlung. Wer sich einer solchen Behandlung schuldig macht, sollte für unwürdig erklärt werden, noch ferner als Vorgesetzter zu fungieren.

In der bayerischen Verwaltungsorganisation sind wichtige Änderungen vorgenommen worden. Durch eine allerhöchste Verordnung sind die Ressorts für Handel, Industrie und Gewerbe dem Ministerium des Innern losgelöst und vom 1. Januar 1906 ab auf das Ministerium des Äußern übertragen worden. Diese Aenderung ist eine Folge der vor Jahresfrist vollzogenen Abweisung eines eigenen Verkehrsministeriums zum Ministerium des Äußern.

Eine Deputation italienischer Studenten der Universitäten Wien und Graz ist vom österreichischen Unterrichtsminister Partei empfangen worden. Der Minister erklärte, die italienischen Studenten hätten jetzt leider die Konsequenzen der Jansbrüder Ausschreitungen zu tragen. Das Ziel, dem italienische und deutsche Studenten zustreben, wäre bei ruhigem Verhalten auch ohne so große Erschütterungen in der nächsten Session des Reichsrats auf legislativem Weg leicht zu erreichen gewesen. Die Italiener hätten, die aufgeregte Stimmung der Jansbrüder Bevölkerung außer acht lassend, durch lärmende Aufzüge die Erregung der Bevölkerung verschärft. Das sei unklug gewesen. Was aber dann gefolgt wäre, sei mehr als unklug gewesen. In keinem Fall hätten italienische Studenten mit Waffen aufzutreten und selbst in arger Bedrängnis nicht in die Menge schießen dürfen. Das sei wahrhaftig nicht Studentenart. Der Minister forderte schließlich die Studenten auf, jede Propaganda der deutschen Kommunisten zu vermeiden, was die Italiener zusagten. — In Triest hatte am Sonntag eine von der Triester Municipaldelegation einberufene Versammlung von Vertretern der italienischen Gemeinden Oesterreichs stattgefunden. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher gegen die in Jansbrüder verübten und auch anderwärts versuchten Angriffe gegen die Italiener protestiert und die Regierung für die Jansbrüder Vorfälle sowie auch für anderweitige Gefahren verantwortlich gemacht wird, die in Zukunft entstehen könnten, falls nicht die Forderung der Errichtung einer italienischen Universität, die nur in Triest gedeihen könne, bewilligt werde. Das italienische Volk werde nicht eher den Kampf aufgeben, bis nicht die Errichtung der Universität vollendete Aufgabe sei. — Die römische Tribuna bringt einen neuen heftigen Protest, worin sie sagt, daß Barbaren jetzt einen Kampf gegen die italienische Kultur inaugurieren. Sie vergleicht die Italiener mit den Griechen, die im Kampf um ihre Kultur gegen die Türken gekämpft hätten. Selbstverständlich fanden auch wieder in einzelnen Städten Protestkundgebungen der Mittelschüler gegen Oesterreich statt. Es laufen auch große Beiträge an den italienischen Schulverein ein.

Der Aufruhr in Deutsch-Südwestafrika.

Johannesburg, 15. Novbr. Die 130 Buren, die vorgestern von hier aufbrachen, um über Kapstadt das

höhere Gesicht. „Ich verstehe Sie nicht ganz,“ sagte er dann. „Daß Vater und die Schwärzen um Kadak sind, ist doch kein solcher Fehlschlag für Sie, daß er Ihnen mit einemmale alle Kraft nehmen kann?“

Der Alte nickte die Achseln. „Reinen Sie wirklich, es läuft in Amerika einer vierzig Meilen, wie ich gestern, alles zusammengerechnet, Moß um einen anderen vor Schaden zu bewahren, der nicht einmal groß dafür dankt?“

„Sprechen Sie sich aus, wenn ich's wissen darf,“ sagte Delamater, als jener schweigend weiter schritt, „s ist besser, als wenn Sie Ihren Keger auf diese Weise in sich zehren lassen, und es tut mir leid, Sie so mitgenommen und niedergedrückt zu sehen.“

„Glaub's schon, daß Ihr Herz gut ist,“ erwiderte der Alte, angeregt als zuvor, „s ist kein Geheimnis, daß ich verbergen möchte, und vielleicht tut's mir auch gut, einmal gegen jemand zu reden, aber dazu ist es jetzt der Platz nicht. Ein andermal vielleicht.“

Sie gingen wieder schweigend weiter, bis daß Flußhaus erreicht war. Auf Elliot's Anfrage versprach der Wirt, die Gesellschaft nach Gimpfplatz fahren zu lassen, sobald der Schwärze, der mit den Bierden Holz holt, zurück sei. Ein verbeßertes Frühstück nach Hinterwaldsart ward hergerichtet, die beiden Schwärzen suchten die Küche, und nach kurzer Zeit saßen die drei übrigen, auf die rückkehrenden Pferde wartend, vor dem Kaminfeuer, so bequem, als es sich auf den hölzernen Stühlen tun ließ. Auf Elliot's Aeußen die Wärme schnell ihren Einfluß auszuüben, er zog seinen Stuhl nach einem Tische in der Ecke neben dem Kamin

Damaraland zu erreichen und die Deutschen im Kampfe gegen die Hereros zu unterstützen, werden nur als Transporteur fungieren. Es heißt, sie seien auf sechs Monate angeworben.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Lage in der Mandschurei.

Berlin, 15. Novbr. Nach Meldungen aus Rußland liegen Anzeichen dafür vor, daß in den nächsten Tagen ein Zusammenstoß bevorsteht, der voraussichtlich auch das Schicksal von Mandschurien entscheiden wird. Ein Angriff des russischen Zentrums wird erwartet, um die Japaner von der Bahn abzurängen.

London, 15. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus dem Hauptquartier der russischen Armee über Fusan vom 14. November: Eine Abteilung russischer Kavallerie habe die Japaner gestern in der Nähe von Sikiatun angegriffen, sei aber von der japanischen Kavallerie unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Bei der Dunkelheit hätten die Russen ihre Toten und Verwundeten aufgesucht.

Tokio, 15. Nov. Der Generalkriegsminister erklärt, die aus russischer Quelle kommende Meldung von dem Tode des Generals Kuroki für vollständig unbegründet.

Petersburg, 16. Nov. Die General Staffsberichte dem Generalkriegsminister sind am 15. November keine Berichte über Kämpfe eingegangen.

Der Kampf um Port Arthur.

Petersburg, 15. November. Der Korrespondent der Wirshewja Wjedomost in Tschifu meldet seinem Blatte von gestern: Die Einnahme des Forts Tsching durch die Japaner wird einen wesentlichen Erfolg der Belagerung darstellen. Das Fort Tsching ist der Schlüssel zu den inneren Verteidigungswerten, indes ist bis jetzt noch keine Verstärkung der Nachricht vom Falle des Forts Tsching eingegangen. Hier lebende Japaner erkennen an, daß Port Arthur bis Januar sich halten könne. Nach Mitteilungen aus sicherer Quelle ist General Kogi an einem gefährlichen Leiden erkrankt. Die zur Mandschurei-Armee entsandten Abteilungen der Belagerungsarmee sind schon wieder zu dieser zurückgeführt. Die Armee Oyamas erhält Verstärkungen aus Japan. Das Wetter ist wieder schön geworden.

London, 16. Nov. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tschifu von heute gemeldet: Der russische Torpedobootzerstörer Nestorow ist von den Russen in die Luft gesprengt worden.

Die englisch-russischen Unterhandlungen.

London, 15. Nov. Das Handelsamt hat heute die Unterhandlung über die Schiffer-Affäre in Hull begonnen. Als Vertreter der russischen Regierung war Dr. Herbert Worshouse zugegen. Zunächst wurden die Letter der beiden Fischerkoitionen vernommen. Beide erklärten entschieden, daß keine Kriegserklärung oder Japaner in den Fischereifahrzeugen verborgen gewesen seien, die überhaupt zu klein wären, um etwas zu verdecken.

Mehrere Fischer, die darauf verdächt wurden, stellten ebenfalls die Anwesenheit von Japanern in Abrede. Der britische Steuereinsamler Frederic wies nach, daß die Russen vollständig außerhalb ihres Jurisdiktion gewesen seien. Dr. Worshouse fragte den Zeugen, ob dies nicht, wenn die Russen Grund gehabt hätten, Gefahr zu befürchten, erklärlich sei. Der Zeuge erwiderte, das hänge von dem betreffenden Admiral ab.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 17. Novbr. Die Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich in der ersten Hälfte ihrer gestrigen Nachmittags-Sitzung ausschließlich mit dem Antrag 2 des Art. 10 der Gemeindeordnungsnovelle, wonach an den Verhandlungen und Beschlüssen des Gemeinderats über die Verwaltung der öffentlichen Armenpflege die ersten Ortsgeistlichen jeder Konfession teilnehmen. Die Kommission hatte hierzu eine Einschränkung beschlossen in dem Sinne,

zurück, stülte den Kopf auf und war bald eingeschlossen. Die anderen beiden starrten wortlos ins Feuer, jeder seinen eigenen Gedanken nachhängend.

„Holla, Haal!“ begann endlich Helmstedt auffahrend, „sien Sie wunder, das Hinbrüten hilft zu nichts, als daß Sie sich noch in schlimmere Stimmung bringen, die am Ende nicht einmal so viel Grund hat, als Sie denken.“

Der Hausierer setzte sich langsam aufrecht u. fuhr sich mit der Hand über das Gesicht. „Ich dachte eben an vergangene Zeiten,“ sagte er, „und wie der Mensch mit allem Bestande und aller Mühe doch so wenig an dem ändern kann, was sein soll; eigentlich sind wir doch nur wie alles andere, was geschaffen ist, bloße Zahlen, aus denen das große Welt-Rechenexempel gemacht wird. Ich habe Ihnen einmal von meinem Schwager erzählt, der durch seine Handelsverbindungen mit dem Süden zugrunde ging — nun, Herr, der Schwager war ich selber. Bankrott werden ist aber schon mehreren Leuten geschehen und eden keine große Schande in Amerika — also fing ich auch an, mich wieder auf die Beine zu stellen, so gut es gehen wollte, und war nun froh, daß ich keinen Weiberhammer bei dem Unglück zu hören hatte. Meine Frau war schon manches Jahr tot, und meine Tochter Esther war ein Mädchen, wie sie nicht alle Tage geboren wird — schön, wie ihre Mutter gewesen, und mit einem Willen, so stark, daß sie sich die Augen für unsern Unterhalt blind gearbeitet hätte, wenn's nötig gewesen wäre, ohne eine trübe Mine zu ziehen. — Es fing schon an, mir wieder besser zu gehen, ich hatte Vertrauen für die kleinen Geschäfte, die ich machte, da kam

daß die Zahl der teilnehmenden Geistlichen beim Vorhandensein von mehreren Patochien desselben Bekenntnisses auf die Zahl von 2 beschränkt werden soll. Diese Beschränkung wurde von dem Mitberichter Herr v. Berg, dem Grafen von Uxell, dem Abg. Nieder, dem Prälaten v. Berg, dem Abg. Rembold-Kalen und dem Domkapitular Berg bekämpft. Auch die in einem Antrag des Abg. Viesching gestellte Forderung, dem Geistlichen den bisherigen Mitwirkungs in diesen Gemeinderatsverhandlungen zu nehmen, erschien den genannten Mitgliedern des Hauses unannehmbar. Viesching, der entschieden betritt, daß das Ansehen der Geistlichen von einem solchen mehr auf dem Papier stehenden Ehrenrecht abhängig sein könne, wurde von dem Prälaten Demmler unterstützt, ebenso von dem Abg. Klotz und v. Gsch. Den goldenen Mittelweg betrat ein von dem Prälaten v. Berg gestellter Antrag, der den ersten Geistlichen der übrigen Patochien eine bloß beratende Teilnahme zugesieht, sie also von den Verhandlungen nicht ausschließt. Dieser Antrag wurde, nachdem der Antrag Schilf in nennentlicher Abstimmung mit 40 gegen 36 Stimmen abgelehnt worden war, angenommen und mit einer dementsprechenden Aenderung auch der Kommissionstrag. Dem zweiten Teil der gestrigen Sitzung lag die Beratung des Art. 11 zu Grunde, bei dem es sich hauptsächlich um die Frage handelte, ob eine Gehalt an die Erwerbungs des Bürgerrechts geknüpft werden soll. Eine weitere Frage ist die, wie viele Jahre Ortsangehörigkeit beim Steuerleistung der Erwerbungs des Bürgerrechts vorausgesetzt haben. Diese wurden eine Reihe von Anträgen gestellt, von denen die wesentlichsten die des Zentrums und des Abg. Viesching sind. Der Zentrumstrag schlägt an den bis zum Jahr 1886 herrschenden Rechtszustand an, empfiehlt die Einführung der Einwohnereigenschaft, soweit es sich um männliche Einwohner handelt, und legt eine dreijährige Steuerleistung voraus, verzichtet aber auf die Erhebung einer Gebühr für die Erwerbungs des Bürgerrechts. Der Antrag Viesching legt eine Gebühr von 2 M und dreijährige Steuerleistung fest. Zu dem Zentrumstrag beantragte dann Keil die Ausdehnung auf das passive Wahlrecht und einjährige Steuerleistung. Bei beantragte in Abänderung des Antrags Viesching zweijährige Steuerleistung. Ein weiterer Antrag wurde von Schilfhard gestellt. Schließlich beantragte auch Rembold-Kalen die Annahme einer Resolution, worin die Reg. Staatsregierung ersucht wird, das Gemeindeangehörigkeitsgesetz einer allgemeinen, den Grundlagen des neuen Gemeindeordnungsgesetzes entsprechenden Revision zu unterziehen. Diese Resolution wurde von Staatsrat v. Freischauer als unzulässig bekämpft. Nachdem die einzelnen Antragsteller ihre Anträge begründet hatten, wurde gegen 1/8 Uhr die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

Stuttgart, 17. Nov. Die Kammer der Abgeordneten hat die Beratung der Gemeindeordnungsnovelle gestern in dem bisherigen langsamem Tempo fortgesetzt. Art. 11, dessen Beratung schon vorgestern in Angriff genommen worden war, zeitigte einen Antrag um den anderen, so daß, wie Abg. Viesching sagte, schließlich ein ganzer Wirrwarr von Anträgen vorlag. Die Hauptanträge waren auch gestern die des Abg. Viesching und des Zentrums. Letzterer war mit einigen Änderungen von dem Vizepräsidenten Dr. v. Kleine neu eingebracht worden. Zu den Hauptanträgen waren dann noch eine Reihe von Ergänzungsanträgen gestellt worden, die teils zurückgezogen, teils wiederholt abgeändert und schließlich alle abgelehnt wurden. Erwähnungswert ist ein Antrag Keil auf Einführung des Proportionalwahlrechts in allen Gemeinden des Landes. Obwohl dieses System der Verhältniswahl von allen Seiten unpopulär aufgenommen wurde, hielten es der Minister und mehrere Redner nicht für angebracht, es auch in den kleinen Gemeinden des Landes zur Einführung zu bringen. Schließlich wurde ein Geschäftsordnungsantrag Erber angenommen, die Beratung über diese Frage bis zur Erledigung der Beratung über das bei Gemeinden mit Stadtrat und Stadtvorordnetenversammlung eingeführte Wahlverfahren auszusetzen. Der Antrag des Zentrums fand in Dr. v. Kleine wiederholt einen warmen Fürsprecher, aber ebenso traten auch Keil u. Viesching in längeren Ausführungen für ihre Anträge ein. Der Minister des Innern, Dr. von Wischel, bezeichnete nur den Antrag Viesching als annehmbar und bat um die Ablehnung aller übrigen Anträge. Ganz war überhaupt für die Ablehnung sämtlicher Anträge mit Ausnahme des Kommissionstrags und wies darauf hin, daß es unmöglich sei, das Gesetz vor Weihnachten zu vollenden, wenn in diesem Beratungsstempo fortgefahren werde. Bei der Abstimmung die sich sehr kompliziert gestaltete, wurde der Antrag Viesching mit 47 gegen 26 Stimmen angenommen. Danach ist für die Erteilung des Bürgerrechts in den Fällen des Art. 7 Abs. 1 Ziffer 1 des Gesetzes vom 16. Juni 1885 betr. die Gemeindeangehörigkeit eine Gebühr von 2 M, in allen übrigen eine durch Gemeindebeschlüsse festzusetzende Gebühr von 5—25 M an die Gemeindekasse zu entrichten. Zu übrigen wurde der Antrag der Kommission unter Ablehnung aller übrigen Anträge angenommen. Ebenso fand die Resolution des Zentrums auf Revision des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes Genehmigung, nachdem der Minister die Resolution als annehmbar bezeichnet hatte und alle Redner in ihrem Sinne sich ausgesprochen hatten.

Tages-Neuigkeiten.

Ins Stadt und Land.

Magd., 17. November.

Vom Rathaus. Gemeindefachliche Sitzung der Bürgerl. Kollegien. Berlesen wird ein Erlaß der R. Kom-

eines Tages ein feiner Herr in mein Haus und verlangte eine genaue Aufstellung von dem, was ich bei dem Bankrott eines der südlichen Häuser verloren hatte. Er stellte sich als Geschäftspartner des abgetrockneten Geschäftes vor, bedauerte das Unglück, in das ich geraten, aber versicherte mir, daß er alles aufbieten würde, damit ich, als Hauptgläubiger, wieder zu meinem Gelde komme; er erzählte, es wären noch Mittel genug da, und nur durch die Schuld des anderen Teilnehmers sei das Geschäft so in Unordnung geraten, daß die Zahlungseinstellung habe erfolgen müssen. (Fortsetzung folgt.)

Ist die englische Armee kriegsbereit?

(Schluß.)

König unserer ausgezeichneten Flotte brauchen wir zu unserer Verteidigung ein vorzügliches Soldaten untersteht wird und immer bereit ist, mit allen kriegsreifen Hilfsmitteln ins Feld zu rücken. Dies können wir ohne irgend eine Form zwingender militärischer Dienstpflicht niemals haben. Die Nation, deren Land- und Seestreitkräfte sich in einer solchen Verfassung befinden, kann fast immer darauf rechnen, daß sie imstande ist, den Krieg zu vermeiden, aber die auf einen Krieg nicht vorbereitete Nation muß sich fast immer der Willkür eines benachbarten Eisenritters preisgeben. Wir sind niemals fertig zum Krieg, und doch haben wir niemals ein Ministerium, welches dem Volke diese Wahrheit zu sagen wage. Unsere unbedingte Unbereitschaft für Krieg ist allen unseren denkenden Soldaten bekannt, und ohne



Sochandenlein von der Zahl von 2
de von dem Mit-
dem Abg. Nieder-
t und dem Dom-
ktrag des Abg.
hisherigen Mit-
men, erschien den
r. Dienstag, der
von einem solchen
angig sein Name,
nso von dem Abg.
rat ein von dem
in Weislichen der
zugehört, sie also
re Antrag wurde,
Kimmung mit 40
nennen und mit
ommissionsantrag,
ratung des Art. 11
frage handelt, ob
gekürzt werden
r. Ordensfähigkeit
hlt vorauszugehen
helt, von denen
1885 bestehenden
amohnergewände,
nd seit eine drei-
nd die Erhebung
hlt. Der Antrag
ge Steuererhebung
il die Ausdehnung
leistung. Die be-
wehrlige Steuer-
hhardt gestellt.
nahme einer Ne-
d, das Gemein-
blagen des neuen
n zu unterziehen,
uer als unzulässig
hre Anträge be-
raterberatung auf
eordneten hat die
dem bisherigen
ratung schon vor-
einen Antrag um
lehtlich ein ganzer
räge waren auch
r. Ueberger war
r. v. Kiene neu
n dann noch eine
die teilz zurückge-
lle abgelehnt
Einführung des
andes. Obwohl
mpathisch auf-
ere Redner nicht
des Landes zur
schäftsordnung-
diese Frage: bis
den mit Stadtrat
ahlerfahren aus-
v. Kiene wieder-
ch Art. 11. Uebersicht
Der Minister des
ntag Dienstag
drigen Anträge.
hre Anträge mit
auf hin, daß es
llenden, wenn in
der Abstimmung
rag Dienstag mit
für die Erteilung
Sitzes 1 des Ge-
derigkeit eine Ge-
ndelung festzu-
e zu extrahieren
unter Ablehnung
ab die Resolution
gleitiges Ge-
als annehmbar
sch ausgesprochen

miffion für die gewerblichen Fortbildungsschulen, nach welchem zu dem Aufwand für diese Schulen ein Staatsbeitrag von 1000 M., nämlich die Hälfte des Aufwands vorwilligt wird, desgleichen ein Erlaß der Zentralkasse für das Feuerlöschwesen, wonach ein Beitrag von 370 M. zu den Kosten der Feuerlöschgeräte und des Wasserhandanzeigers bewilligt wurde; es entspricht dies einem Drittel des Aufwands. — Auf Antrag der Stadtkörpers wird gemäß den Bestimmungen zur Hebung des Fremdenverkehrs beschlossen, zwei weitere Grundstücke am Wolfsberg mit 16 ar von Hiegler J. Benz zu 180 M. und mit 14—15 ar von Chr. Benz Bwe. zu 210 M. behufs Waldpflanzung zu kaufen. Dadurch wird es möglich künftig den Wald bis an das Wasserreservoir vorzurücken, denselben also in die unmittelbare Nähe der Stadt zu bringen. — In Sachen des Dorfsprungs beim Gasth. z. Bären ist vor Ablauf des Termins für dessen zwanzwölfte Entfernung eine neue Einlage von Bärenwirt Blum eingelaufen, worin er einen Vergleichsvorschlag macht. Er beantragt die Entfernung der Mauer, Verlegung der Freitreppe und Errichtung einer Stützmauer, Kanbel-Anlage und Erwerb seines in die Straßenbahn fallenden Eigentums bis zur Grenze des Wohnhauses, durch die Stadt; die Kosten hierfür betragen insgesamt 700 M. Dagegen läßt er das Trottoir machen bis an das Haus. In Anbetracht der Besonderheit des Falles und im Interesse einer raschen Erledigung der Sache wird beschlossen den Vorschlag anzunehmen. Hiernach wird das Trottoir, wie von Anfang an von der Stadt beabsichtigt, nur bis zur südlichen Haus-ecke erfüllt und dadurch ein zweckmäßiger Uebergang zur andern Seite der Straße ermöglicht. — Berlesen wird ein Erlaß des R. Oberamts betr. Mobiliarversicherung gegen Brandschaden, ferner das Protokoll über die Amtsversammlung vom 3. September 1904. — G. R. allein. Genehmigt wird ein Gesuch des Komitees des Gv. Vereins-hauses um Ueferung der Randsteine zur Trottoiranlage in der Galtwerstraße und Entfernung der dem Ver-kehr hinderlichen Bäume. — Stattgegeben wird dem Gesuch des B. K. R. Färbermeister Keller um Enthebung von seinem Amt nach Art. 17 Abs. 2 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes (abgeschrittenes 60. Lebensjahr). Der Vorsitzende berichtet über eine von ihm vorgenommene unvermehrte Revision bei der Stadtpflege, wobei sich die Ueberein-stimmung der Rassen mit den Büchern und die Ordnung aller Akten ergab. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

Schützt die Wasserleitungen vor Frost! Vor Beginn des Winters machen wir auf die durch Einströmen der Wasserleitung entstehenden Schäden aufmerksam und empfehlen, die Türen und Fenster der Keller fest zu schließen und bei strengem Frost die freiliegenden Leitungsteile zu umwickeln. Auch wird das Abperren der Leitung unter gleichzeitiger Entleerung angeraten.

r. Rohrbach, 14. Nov. Zum erstenmal seit seines achtjährigen Bestehens hielt der Fischereiverein „oderes Nagoldtal“ seine Generalversammlung im „Ochsen“ hier ab. Der Vorstand, Oberamtmann Ritter, begrüßte die zahlreich Versammelten (es waren nahezu 60 Mitglieder) mit dem üblichen Fischergruß, betonend, daß auch das abge-laufene Jahr den Fischern günstig gewesen und ermunterte zu neuen Schaffen, namentlich zur Gründung von Brut-anstalten und Anlegen von neuen Fischweihern. Auch wurde der im letzten Jahr durch Tod abgegangener Mitglieder ehrend gedacht. Da im Frühjahr 1906 der Württemb. Landesfischereiverein seinen Fischereitag in Nagold abhalten wird, gilt es jetzt schon, Vorbereitungen zu treffen und es ist Aufgabe jedes einzelnen Mitgliedes, möglichst viele neue Mitglieder zu gewinnen, damit wir die nicht unerheblichen Kosten zu decken vermögen. Schriftführer und Kassier Schwarzmaier von Bernsd. erstattete zuerst den Jahres- und Kasfenbericht. Der Verein zählt 77 Mitglieder, fünf sind im letzten Jahr aus- und sechs eingetreten. Einnahmen hatte der Verein 239 M 50 S, nämlich 55 M 50 S Kasfenbestand vom Vorjahr, 154 M Jahresbeiträge der Mitglieder und 30 M Entschädigung vom Landesverein für Einlegen von Fischbrut. Die Ausgaben betragen

jeden Zweifel sind alle Einzelheiten, welche diese Tatsache zu vervollständigen geeignet sind, den Kriegsministerien aller europäischen Nationen bekannt und von diesen registriert. Aber diese Geheimnisse werden unserem Volke sorgsam von denen verborgen, welche wir wählen, damit sie uns regieren. Wenn eine Regierung unter dem Drucke drohender Gefahr die Munitionen und Vorräte anschafft, welche der Krieg erfordert würde, verwendet eine andere Verwaltung, wenn die Kriegswolken verschwunden sind, diese Vorräte für den gewöhnlichen Friedensbedarf und ist dadurch imstande, einen entsprechenden Betrag an den für ein oder mehrere Jahre bewilligten Ausgaben für die Armee zu sparen. Wenn das unwissende Publikum findet, daß die Geldforderungen des Kriegsministeriums entsprechend niedriger sind, freut es sich, daß es mit solchen sparsamen Ministern begnadigt ist! Diejenigen, welche in Friedenszeiten die Möglichkeit des Krieges im Auge haben, werden von dem im Amt stehenden berufsmäßigen Politiker in sehr ungünstigem Lichte betrachtet. Mitten im Frieden, im Ueberfluß, im Wohlstand, gefällt es dem bequemem Menschen durchaus nicht, wenn er daran erinnert wird, daß nur eine tatsächlich starke Nation stets den Frieden gebieten kann.“ Die Hornesader aber schmilzt dem greisen Feldherrn an, wenn er der für uns Deutschen allerdings unbegreiflichen Tatsache gedenkt, daß an der Spitze der Verwaltung des englischen Militärwesens und an dessen einflussreichsten Stellen Nichtfachleute stehen. Voll bitterer Bekümmernis ruft er ihnen zu: „Hände weg vom Regiment, ihr bilde-rückmenden Zivilbeamten, und pfecht nicht in die Armeen-

204 M 76 S, so daß ein Kasfenbestand von 34 M 74 S vorhanden ist. Von den Ausgaben seien hervorgehoben 18 M 30 S Beitrag zum Landesverein und für Fischerei-zeitungen, 118 M für 14 500 Stück Forellenbrut, die in die Gewässer der Mitglieder ausgelegt wurden, 11 M 40 S Infertionskosten und 10 M 40 S für das Fischessen bei der Frühjahrsversammlung. Es wurde beschlossen, im Hinblick auf 1906 das Auslegen von Jungbrut auf Vereinskosten in den nächsten zwei Jahren zu unterlassen. Ferner soll jedes Frühjahr eine Versammlung mit Fischessen abgehalten werden. In dem an den Landesverein abgeschickten Jahresbericht konnte hervorgehoben werden, daß sich die Folgen des Einlegens von Jungbrut und Jährlingen recht sichtlich machen, daß der Fischbestand überall ein schöner genannt werden kann. Leider wurde auch konstatiert, daß sich in der Gegend wieder Fischreihen anhalten, die den Fischen so gefährlich werden. Auch über das starke Auftreten der Gläubler, insbesondere in der Nähe von Weiheranlagen, wurde sehr geklagt und zur Verfolgung dieser den Jungfischen so gefährlichen Räuber aufgefordert. Gutsbesitzer Böding in Schernbach hat an seiner Fischzuchtanlage innerhalb acht Tagen mittels Felleisen 18 Gläubler gefangen. Der Schriftführer erstattete sodann Bericht über den von ihm im Auftrag des Vereins besuchten Württemb. Fischereitag in Ellwangen, der Ende Mai d. J. abgehalten wurde, worüber in diesem Blatt seinerzeit des Näheren berichtet worden. Zum Schluß hielt Herr Schwarzmaier noch einen Vortrag über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Fischerei, wobei er interessante Berechnungen über die Rentabilität unserer Fischwasser anstellte und anführte, wie im Nagolder Bezirk die künstliche Fischzucht erfreulicherweise einen gewaltigen Aufschwung genommen. Es bestehen zurzeit im Vereinsgebiet zehn größere Fischbrutanstalten mit über 150 aufgestellten Brutapparaten, und etwa 50 Fischweihern sind in den letzten zehn Jahren angelegt worden. Jährlich werden von den Pächtern staatlicher Ströden und aus Vereinsmitteln zusammen über 100 000 junge Fische ausgelegt. Zum Schluß ermunterte der Redner zur Anlegung von Fischweihern, indem er die Worte Klopstocks anführte: „Nach viel Verdienst ist übrig! Auf! Habe es!“ In seinem Schlusswort betonte der Vorstand nochmals die Wichtigkeit der Vereinsbestrebungen und bat namentlich die anwesenden Ortsvorsteher, sie möchten in ihrem Teil mithelfen. Ein solennes Fischessen bildete den Abschluß. Vereinsmitglied Louis Kentschler von Nagold hatte die Fische hiezu geliefert, die in der rühmlichst bekannten Küche des „Ochsen“ trefflich zubereitet wurden. Stadtpfleger Benz-Nagold dankte in launiger Ansprache dem Bierbranten der Fische für das gebotene Mahl und dem Vorstand und Schriftführer für ihre dem Vereine geleisteten Dienste. Petri Heil!

r. Freudenstadt, 15. Nov. Heute früh gegen 5 Uhr brach in dem zur Sonne (Gedr. Weber) gehörenden Schopf Feuer aus, dem 300 Ztr. Heu zum Opfer fielen. Dank der Windesstille gelang es der Feuerwehr, das Wohngebäude zu retten.

Stuttgart, 15. Novbr. Gestern hat sich ein hiesiger junger Mann, der gegenwärtig als Einjährig-Freiwilliger dient, in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf geschossen. Der unglückliche schoß sich beide Augen aus, doch hofft man, ihn am Leben erhalten zu können. Furcht vor Strafe wird als Motiv angegeben.

Stuttgart, 16. Novbr. Der Glang Röllingen—Stuttgart, ist heute früh kurz vor 7 Uhr zwischen den Stationen Bestausen und Goldshöhe aus unbekannter Ursache entgleist. Verletzt ist niemand. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. — Gestern geriet der Postwagen des Tages 354 auf der Fahrt zwischen Wollsegg und Rißlegg durch Ausströmen von Gas infolge schadhafter Gasleitung in Brand. Der Brand wurde in Rißlegg gelöscht. Verletzt wurde auch hier niemand. Die Poststücke konnten rechtzeitig entsernt werden.

Oettingen, bei Kirchheim u. T., 16. Nov. Gestern abend um halb 8 Uhr wolkte ein 13-jähriges Mädchen ihrem

in der Märlerschen Fabrik mit Nacharbeit beschäftigten Vater das Nachtesfen überbringen. Hierbei demütigte dasselbe einen etwas abgelegenen Fußweg. Als das Mädchen nach Verlauf einer halben Stunde nicht zurückkam, sah die Mutter nach ihm und fand es ermorbet in einer Ecke am Wege. Das Mädchen hatte eine Schußwunde in der Stirne. Neben der Leiche brannte die Laterne und stand der Sturz mit dem Nachtesfen. Von dem Täter fehlt jede Spur. Eine Bergewältigung des Kindes scheint nicht vor-gelommen zu sein.

Ravensburg, 14. Novbr. Als siebenes Opfer der württembergischen Palästinafahrt ist Stadtpfarrer Klingele aus Bruchsal (Baden) dieser Tage am Typhus gestorben. Hierzu wird dem Berl. Lok.-Anz. geschrieben: Im August d. J. brachen von Karlsruhe aus unter Leitung von Prof. Müller-Stuttgart mehrere Hundert sächsischen Pilger nach Palästina auf. Viele von ihnen lehrten nach Baden krank in ihre Heimat zurück, mancher machte die Fahrt sogar mit seinem Leben bezahlend. So auch der in den besten Mannes-jahren stehende Pfarrer Konstantin Klingele von St. Peter in Bruchsal, der zwei Tage nach seiner Rückkehr am Typhus erkrankte und jetzt nach achtwöchigem, schwerem Leiden durch den Tod erlöset worden ist. Daß er sich in Palästina den Todesstern geholt hat, ist außer allem Zweifel, und zwar glaubt man — wie Prof. Müller in seiner Grabrede mit-tellte — annehmen zu müssen, daß seine Erkrankung auf einem Erfrischungskuraufzuge zurückzuführen ist, der den Pilgern an einem heißen Augusttage nach einem langen, ermüdenden Marsche auf Berg Tabor von Franziskanern kredenz-t wurde. Von 90 Pilgern, die sich an dem Trunke labten, ist nämlich die Hälfte typhusverdächtig erkrankt und Pfarrer Klingele ist wie oben berichtet jetzt schon das siebente Opfer, das die diesjährige Pilgerfahrt noch nachträglich gefor-dert hat.

Deutsches Reich.

Seldenberg, 15. Novbr. Der zum zweitenmale verhaftete Arbeiter Bausch ist heute morgen von der Staats-anwaltschaft wieder freigelassen worden. Ueber die Unter-suchung hat man nichts Neues erfahren. Pfarrer Thobes ist heute unter zahlreicher Beteiligung der Bewohner des ganzen Kreises beerdigt worden. Es waren Vertreter welt-licher und kirchlicher Behörden anwesend. Generalvikar Dr. Engelhardt aus Mainz hielt die Grabrede.

Dresden, 14. Novbr. Die Polizeidirektion beschlag-mahnte die Broschüre „Onse und ihr sächsisches Volk“ wegen Majestätsbeleidigung.

Elberfeld, 15. Novbr. Gestern Abend stießen im Tunnel bei Barmen zwei Lokomotiven zusammen. Beide Lokomotivführer und beide Heizer wurden tödlich verlegt. Die Lokomotiven wurden zertrümmert.

Ausland.

Trient, 16. Nov. Hier fanden in den letzten Tagen hürnische Kundgebungen der italienischen Städtebevölkerung gegen deutsche Gastwirtschaften statt. Gendarmerie ist auch aus der Umgebung noch zum Sicherheitsdienst herangezogen.

Paris, 15. Novbr. Die Demission des Kriegs-ministers André, sowie die Ernennung Bertheaux zum Kriegsminister wurde amtlich bekannt gegeben.

New-York, 14. Novbr. In allen östlichen Staaten herrscht mit Regen und Schnee verbundener Sturmwind. Die telegraphische Verbindung mit dem Süden und Westen ist unterbrochen. An der Küste von Massachusetts sind 2 Schoner untergegangen, 4 Personen sind umgekommen.

New-York, 15. Nov. In Jersey City gerieten die Viehhöfe in Brand. Es verbrannten 3000 lebende Schweine und 4000 geschlachtete Tiere, während 40 000 Tiere in toller Panik durch die Viehhöfe und die Stadt hurrten.

Auswärtige Todesfälle.

Peter Dengler 4. Hirsch, 47 J. alt, Sulz.

Hierzu der „Schwäbische Landwirt“ Nr. 22.

Druck und Verlag der W. B. Zaiser'schen Buchdruckerei (Einkl. Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

den schwierigsten Verhältnissen im offenen Felde gestanden und an den wichtigsten kriegerischen Ereignissen der letzten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts persönlich teilge-nommen. Ein bedeutendes und wichtiges Stück Militärgeschichte ist demnach in dem zweibändigen Werke nieder-gelegt, was besonders wertvolle Aufschlüsse über Strategie und über den Verkehr mit Eingeborenen enthält. Es ist eine wahre Fundgrube von Belehrungen und Hinweisen für jeden Offizier und den Kolonialoffizier im besonderen! Kommt also in erster Linie in Wolseleys Werke die militärische Seite in Betracht, so enthält es andererseits reiche und wertvolle Belehrungen über Dinge diplomatischer, historischer, naturwissenschaftlicher und besonders geographi-scher Natur. Aus der überreichen Fülle seiner vor allen Dingen durch eigene Anschauungen gewonnenen Kenntnisse hat der Verfasser fast Seite für Seite geistreiche Aperçus in Form von kleinen, meisterhaft entworfenes Skizzen ein-gekreut, die indessen nicht den flotten Gang der Schilderung der Ereignisse unterbrechen.

Das Buch ist aber nicht nur von einem in allen Zweigen der Wissenschaft gut bewanderten, sondern auch von einem begeisterten Mann geschrieben. Fast jede Seite legt ein glänzendes Zeugnis für die Liebe Wolseleys zum Waffenhandwerk ab. Selbst den wirksamsten Tagen weh er noch eine sadne Seite abzugewinnen, und der liebe Humor, der in der Erzählung so mancher Episoden aus dem Kriegesleben sich geltend macht, kommt in wohl-tuender Weise oft dann zum Ausdruck, wenn der Ernst der Situation und in liegende Spannung verlegt.



Dampfwalzbetrieb.

Zwei Dampfstraßenwalzen werden am Donnerstag den 17. ds. Mts. von Erzgrube über Altsfeld nach Nagold fahren. Am 18. und 19. ds. Mts. werden bei Gammingen und Wildberg mit einer Dampfwalze Brückenbelastungsproben ausgeführt. Reitern, sowie den Benutzern von Fahrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.
Calw, den 15. Nov. 1904.

K. Straßenbauinspektion:
Burger.

Bund der Landwirte.

Am Sonntag den 20. ds. nachm. 1/2 Uhr findet im Saale des Stadgartens in Stuttgart

Landesversammlung

statt. In derselben wird Herr Dr. Oertel-Berlin über: „Ohne Feinatspolitik keine Weltpolitik! Ohne Mittelkandspolitk keine Staatsverhaltung“ und Herr Landtagsabg. Haug über: „Unsere Landespolitik“ reden. Die Mitglieder des Bundes der Landwirte, sowie Freunde derselben sind freundlichst eingeladen.

Der Landesvorstand.

Schloß Wildberg bei Nagold.

Württemberg. Privatschule, gegründet 1898.

Ausstellung

von Zeichnungen und Manuskripten des diesjährigen Herbstausstellungsfestes (Kl. I).

Dauer: von Freitag, den 18. bis Sonntag den 20. Nov. 1904.
Geöffnet von 10-12 und 2-5 Uhr.

Zur Besichtigung jedermann freundlichst eingeladen.

Die Direktion: Fr. Schittenhelm, Architekt.

Nagold, 16. Nov. 1904.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir bei der Krankheit und dem Tod unserer unergötlichen Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharine Bertsch geb. Müller erfahren hatten, für die zahlreiche Beieubegleitung von hier und auswärts u. für die vielen Blumenpenden sagt im Namen der trauernden Hinterbliebenen den innigsten Dank der tieftrauernde Witte

Hermann Bertsch, Schreinerstr.

Nagold.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer l. Mutter u. Großmutter

Anna Maria Brändle,
Obersägers Witwe,

besonders von Seiten der Frau Klingler und Familie Wohlbold erfahren durften, für die trostreiche Grabrede des Herrn Pfarrers Seyritz, für die zahlreiche Beieubegleitung und die schönen Blumenpenden sagen den innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen

Kinder u. Enkelkinder.

== Große ==

Württembergische Geld-Lotterie.

Ziehung 22., 23. u. 24. Nov. 1904 zu Stuttgart.

Hauptgewinne 60 000, 20 000, 10 000, 5000 M.

Geld-Lose à 3 M.

Zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Reinhold Kocher, Straßenwirts in Oberaltheim wurde durch heutigen Beschluß

eingestellt,

da sich ergeben hat, daß eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Nagold, den 15. Nov.

Amstgerichtsfretiar:
Schausler.

Guterhaltenes Schreiner- handwerkzeug

(Stach), ferner

Vorräte an Holz, Fournieren

und allem sonstigen zur Möbelfabrikation gehörigen Material

wird dem Verkauf ausgelegt, der jeden Tag abgeschlossen werden kann. Näheres zu erfragen bei der Exp.

70-100 l Milch

werden von einem zahlungsfähigen Abnehmer gesucht.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Alle Bücher,

Atlanten, Schulwandkarten, Anschauungsbilder, Erdgloben, Apparate, Utensilien, Musikalien, Zeitschriften des In- und Auslandes,

liefert zu den günstigsten Bedingungen, auch empfiehlt sich bei Anschaffungen für Ortsbibliotheken die

**G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.**

Inausstellungen bereitwilligst - kataloge gratis. -

Göttlingen.

Ein zum zweitenmal 14 Wochen trächtiges, schönes



**Mutter-
schwein**

hat zu verkaufen

Kleinbeck, Schmied.

Wildberg.

Eine beinahe noch neue

**Schneider-
Nähmaschine**

hat zu verkaufen

Kath. Tafel, Witwe.

Nagold.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3-4 Zimmern, Veranda und Zubehör hat sofort oder später zu vermieten.

Näheres durch die Expedition.

Nagold.

Einladung zur 60ger-Feier.

Alle im Jahre 1844 Geborenen von hier und auswärts werden auf Samstag den 19. Nov., abends 6 Uhr, in den Gasthof zum „Sirsch“ freundlichst eingeladen.

Mehrere Sechziger.

Kohlberg-Iselshausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 19. November 1904

in das Gasth. z. „Lamm“ in Iselshausen freundlichst einzuladen.

Joh. Schlaich,

Sohn des

Daniel Schlaich, Bauer

in Kohlberg.

Wilhelmine Binder,

Tochter des

verst. Jakob Binder, Maurer

in Iselshausen.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

NAGOLD.

Ausser dem

Bürgerlichen Gesetzbuch

von 50 Pfg. an bis 50 Mk.

halten wir vorrätig

eine

Sammlung deutscher Reichsgesetze:

Textausgaben mit und ohne Anmerkungen

im Preise zwischen 1 M. und 5 M.:

Einkommensteuerges., Fleischbeschauungs-, Gewerbesteuer-, Handelsgesetz-
buch, Konkursordnung, Unfallversicherungsges., Invalidenversicherungsges.,
Gebührenordnung, Genossenschaftsges., Gerichtsbarkeit frow.,
Gerichtskostenges., Grundbuchordnung, Haftpflichtges., Hilfskassenges.,
Kaufmannsgerichte, Klüterschäftiges., Krankenversicherungsges., Lehrlings-
stellen-, Patentges., Prozeßges., Nachbarrecht landwirtschaftl.,
Strafgesetzbuch, Urheberges., Verkehr mit Wein, Vogelschutzges.,
Wasserges., Wechselordnung, Wettbewerb unilaterer, Wachorges.,
Zwangversteigerungsges. u. a.

**G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.**

Ein ordentlicher Mann sucht
Stelle als

Hausknecht oder Viehfütterer.

Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Suche auf **Viehweh** ein ordent-
liches, fleißiges

Mädchen,

das etwas Feld- und Hausgeschäft
versteht.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Auf 1. Januar oder Febr. 1905
wird ein

Mädchen

nicht unter 16 Jahren gesucht.

Anträge an die Expedition.

Fahrplan

der K. Württ. Eisenbahnen
mit Anschlüssen.

Amtl. Ausgabe in Taschen-Format.
Winterdienst 1904/05.

Preis 20 J.

G. W. Zaiser.

Kaiser-Tinte

Deutsche Reichs-Tinte

Mizarin-Tinte

Dokumenten-Tinte

empfehlen **G. W. Zaiser.**

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Nagold:

Geburten: Paul, S. d. Friedrich Dugel,
Schreiners, den 12. Nov.

der Stadt Heiterbach:

Geburten: Ein Sohn des Georg Brock,
Schreiners am 8. Okt.
Eine Tochter des Gottlieb Zug,
Schmied, am 31. Okt.

Kaufbote: Gustav Gottlob, Maurer
und Steinhauer und Margarete Holz
hier, am 26. Okt.

Geber Andreas, Weierwächter in
Stuttgart und Friederike Buhl hier,
am 27. Okt.

Kapp Gottlieb, Schmied und Bar-
bara Conzelmann hier, am 28. Okt.

Todesfälle: Elisabeth Rauchenberger,
Schafhalters Tochter, 5 Monate alt,
am 1. Okt.

Rehgermeier Christian Furch, 87
Jahre alt, am 2. Okt.

Katharine Rauchenberger, Schaf-
halters Witwe, 69 Jahre alt, am 9. Okt.

Katharine Gutefunk, Secklers Witwe,
78 Jahre alt, am 11. Okt.
Helene Hehr, 2 Monate alt, Unter-
schwandorf, am 11. Okt.